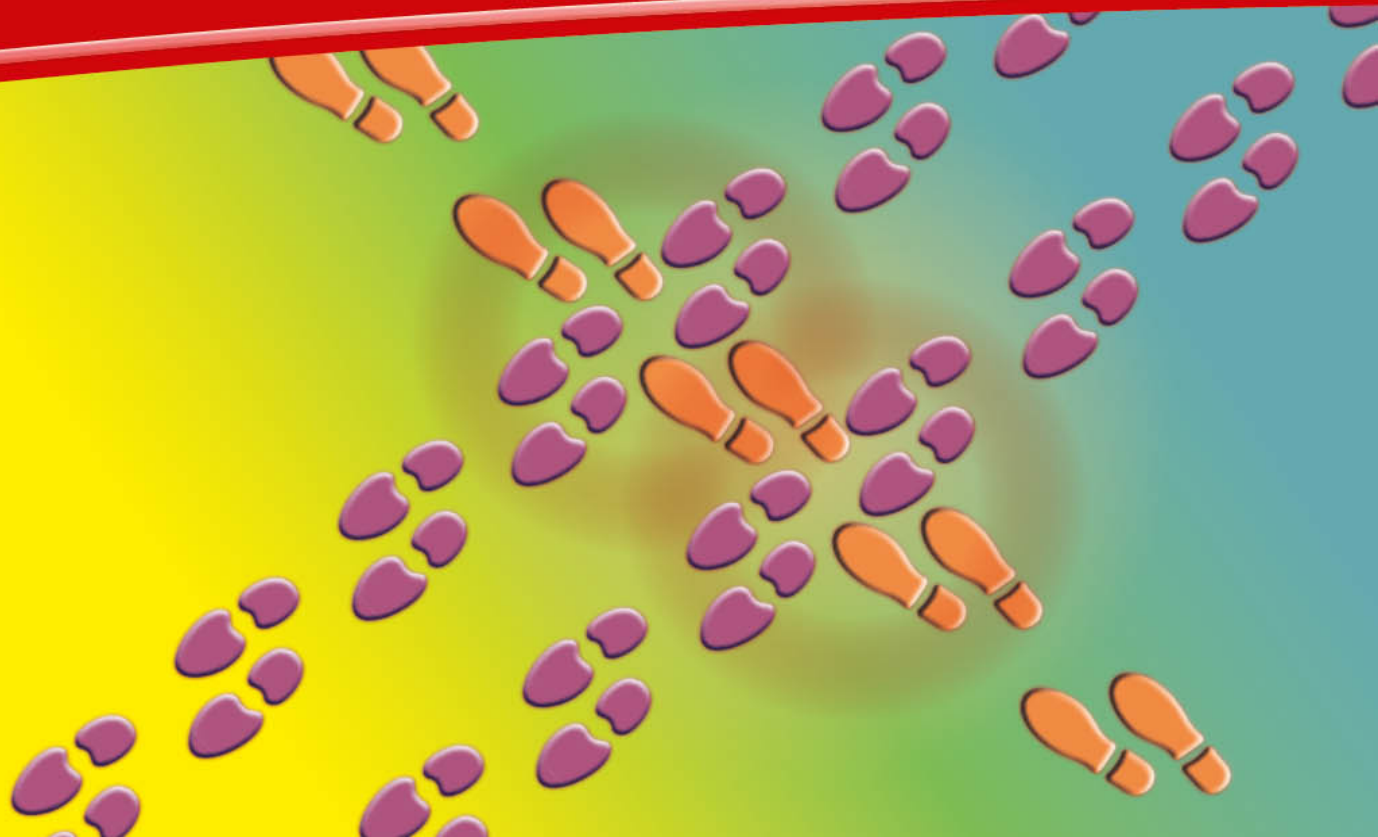


Thieß Petersen

Makroökonomie

Schritt für Schritt

4. Auflage



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn
Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto
facultas · Wien
Haupt Verlag · Bern
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck · Tübingen
Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen
Psychiatrie Verlag · Köln
Ernst Reinhardt Verlag · München
transcript Verlag · Bielefeld
Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart
UVK Verlag · München
Waxmann · Münster · New York
wbv Publikation · Bielefeld
Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main



Dr. Thieß Petersen

ist Dozent an der Europa-Universität Viadrina
Frankfurt (Oder).

Thieß Petersen

Makroökonomie Schritt für Schritt

4., überarbeitete und erweiterte Auflage

UVK Verlag · München

Umschlagabbildung: © branchearica · [fotolia.com](https://www.fotolia.com)
Autorenbild: © privat

4., überarbeitete und erweiterte Auflage 2022
3., überarbeitete Auflage 2019
2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2015
1. Auflage 2013 (unter dem Titel „Fit für die Prüfung: Makroökonomie“)

DOI: <https://doi.org/10.36198/9783838588070>

© UVK Verlag 2022
– ein Unternehmen der Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit großer Sorgfalt erstellt. Fehler können dennoch nicht völlig ausgeschlossen werden. Weder Verlag noch Autor:innen oder Herausgeber:innen übernehmen deshalb eine Gewährleistung für die Korrektheit des Inhaltes und haften nicht für fehlerhafte Angaben und deren Folgen. Diese Publikation enthält gegebenenfalls Links zu externen Inhalten Dritter, auf die weder Verlag noch Autor:innen oder Herausgeber:innen Einfluss haben. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind stets die jeweiligen Anbieter oder Betreibenden der Seiten verantwortlich.

Internet: www.narr.de
eMail: info@narr.de

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

utb-Nr. 8724
ISBN 978-3-8252-8807-5 (Print)
ISBN 978-3-8385-8807-0 (ePDF)
ISBN 978-3-8463-8807-5 (ePub)

Über das Buch

In der Makroökonomie geht es um die Frage, wie es auf zentralen Märkten (Gütermarkt, Geldmarkt, Devisenmarkt, Arbeitsmarkt) zu einem Ausgleich von angebotenen und nachgefragten Mengen kommt und welche Wechselwirkungen zwischen den Märkten bestehen. Der vorliegende Text bietet einen Einblick in die theoretischen Grundlagen dieser Interdependenzen zwischen Märkten. Er wendet sich an Leser, die sich mit den Grundlagen der makroökonomischen Theorie vertraut machen möchten. Ökonomische Vorkenntnisse sind für das Verständnis nicht erforderlich, alle relevanten Begriffe und Zusammenhänge werden sukzessive erklärt. Auch der Anspruch an die mathematischen Vorkenntnisse ist gering, lediglich einige grundlegende Zusammenhänge zum Umgang mit Funktionen und zur Bildung der ersten Ableitung einer Funktion sollten vorhanden sein. Der Text ist bewusst knapp gehalten, um sich auf die wesentlichen ökonomischen Zusammenhänge zu konzentrieren. Die Herleitung formaler Zusammenhänge wird auf das notwendige Minimum beschränkt. Stattdessen werden die Ausführungen mit zahlreichen Grafiken unterstützt. Da es sich in diesem Text um grundlegende ökonomische Zusammenhänge handelt, die in der Zukunft der Ökonomen als bekannt anzusehen sind, wird auf die Angabe von Literaturquellen verzichtet. Ich möchte jedoch ausdrücklich darauf hinweisen, dass ich mich bei diesem Text sehr stark an einem meiner wichtigsten akademischen Lehrer, Herrn Professor Dr. Hans-Werner Wohltmann, und

dessen Lehrbuch „Grundzüge der makroökonomischen Theorie“ orientiert habe.

Ziel dieses einführenden Textes ist es, die grundlegenden Konzepte der makroökonomischen Theorie zu erklären. Im **ersten Kapitel** werden zentrale Begriffe und Konzepte der Makroökonomie kurz erläutert. Das **zweite Kapitel** behandelt den Gütermarkt. In diesem Kapitel wird gezeigt, wie es in einer Volkswirtschaft zu einem Gütermarktgleichgewicht kommt und wie sich dieses Gleichgewicht verändert, wenn beispielsweise die Staatsausgaben erhöht werden oder der Zinssatz sinkt. Das **dritte Kapitel** beschäftigt sich mit dem Geldmarkt. Hier wird untersucht, welche ökonomischen Größen die Höhe der Geldnachfrage und des Geldangebots beeinflussen und wie es auf diesem Markt zu einem Gleichgewicht kommt. Nachdem der Gütermarkt und der Geldmarkt zunächst isoliert voneinander betrachtet wurden, kommt es im **vierten Kapitel** zu einer gemeinsamen Betrachtung beider Märkte. Es wird gezeigt, wie sich auf dem Güter- und dem Geldmarkt ein simultanes Gleichgewicht einstellt. Zudem wird untersucht, welche Konsequenzen sich für das Volkseinkommen ergeben, wenn die Geldmenge in einer Volkswirtschaft erhöht wird oder wenn der Staat seine Ausgaben für Güter erhöht.

Während das zweite bis vierte Kapitel eine geschlossene Volkswirtschaft, d. h. eine Volkswirtschaft ohne außenwirtschaftliche Beziehungen, behandeln, untersucht das **fünfte Kapitel** Volkswirtschaften, die mit dem Ausland Handel treiben. Der Wechselkurs hat dabei eine entscheidende Bedeutung für das Volumen des grenzüberschreitenden Handels. In diesem Kapitel wird gezeigt, wie sich der Wechselkurs auf dem Devisenmarkt bildet, welche Auswirkungen Wechselkursänderungen auf

den grenzüberschreitenden Handel haben und welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit es ein außenwirtschaftliches Gleichgewicht gibt.

Das **sechste Kapitel** untersucht, wie es in einer offenen Volkswirtschaft zu einem simultanen Gleichgewicht auf dem Gütermarkt, dem Geldmarkt und dem Devisenmarkt kommt. Hier wird auch analysiert, welche Konsequenzen sich aus einer Erhöhung der Geldmenge durch die Zentralbank und einer Steigerung der staatlichen Ausgaben für Güter und Dienstleistungen ergeben. Dabei wird jeweils zwischen den Konsequenzen im Fall fester Wechselkurse und im Fall flexibler Wechselkurse unterschieden.

Das **siebte Kapitel** beschäftigt sich mit dem Arbeitsmarkt. Hier wird untersucht, wie es durch das Zusammenspiel von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage zu einem Arbeitsmarktgleichgewicht kommt. Betrachtet wird dabei neben dem Fall vollkommen flexibler Nominallöhne auch die Möglichkeit, dass der nominale Lohnsatz ein einmal erreichtes Niveau nicht mehr unterschreitet. Während in den ersten sechs Kapiteln von einem konstanten gesamtwirtschaftlichen Preisniveau ausgegangen wurde, wird hier mit einem flexiblen Preisniveau gearbeitet. Im **achten Kapitel** wird dann untersucht, wie sich in einer geschlossenen Volkswirtschaft mit einem flexiblen Preisniveau ein gemeinsames Gleichgewicht auf dem Gütermarkt, dem Geldmarkt und dem Arbeitsmarkt einstellt. Anschließend wird analysiert, welche Auswirkungen eine expansive Geldpolitik und eine expansive Fiskalpolitik auf das Volkseinkommen und den Arbeitsmarkt haben. Im **neunten Kapitel** werden die grundlegenden Unterschiede zwischen den beiden großen makroökonomischen Denkschulen – dem Keynesianismus

und dem Monetarismus – dargestellt sowie die damit verbundenen unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Überzeugungen skizziert. Zudem wird kurz auf die Grundzüge der Neuen Politischen Ökonomie eingegangen, die politische Prozesse mit Hilfe eines nutzenmaximierenden Verhaltens von Politikern, Wählern, Bürokraten und Interessengruppen erklärt.

Den Abschluss bilden ein kurzes Fazit, ein Glossar mit den wichtigsten makroökonomischen Begriffen und eine kurze Übersicht über die wichtigsten deutschsprachigen makroökonomischen Lehrbücher.

Inhaltsübersicht

Über das Buch

Schritt 1: Grundlegende Begriffe

Schritt 2: Der Gütermarkt

Schritt 3: Der Geldmarkt

Schritt 4: Wirtschaftspolitik in einer geschlossenen Volkswirtschaft mit festem Preisniveau (IS-LM-Modell)

Schritt 5: Devisenmarkt, Wechselkurse und Außenbeitrag

Schritt 6: Wirtschaftspolitik in einer offenen Volkswirtschaft mit festem Preisniveau (IS-LM-Z-Modell)

Schritt 7: Der Arbeitsmarkt

Schritt 8: Wirtschaftspolitik in einer geschlossenen Volkswirtschaft mit flexiblem Preisniveau

Schritt 9: Keynesianismus versus Monetarismus

Schritt 10: Fazit und Ausblick

Lösungen

Glossar

Wichtige Lehrbücher und Literatur

Stichwortverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Über das Buch

Abkürzungs- und Symbolverzeichnis

Schritt 1: Grundlegende Begriffe

Lernfragen

Prüfungstipp

Schritt 2: Der Gütermarkt

Das Gütermarktgleichgewicht

Der Investitionsmultiplikator

Berücksichtigung staatlicher Aktivitäten

Berücksichtigung zinsabhängiger Investitionen

Lernfragen

Prüfungstipp

Schritt 3: Der Geldmarkt

Geldangebot und Geldnachfrage

Das Geldmarktgleichgewicht

Exkurs: Kryptowährungen und Modern Monetary Theory

Lernfragen

Prüfungstipp

Schritt 4: Wirtschaftspolitik in einer geschlossenen Volkswirtschaft mit festem Preisniveau (IS-LM-Modell)

Simultanes Gleichgewicht auf dem Geld- und Gütermarkt

Wirkungen einer expansiven Geldpolitik
Wirkungen einer expansiven Fiskalpolitik
Wirtschaftspolitische Konsequenzen
Lernfragen
Prüfungstipp

Schritt 5: Devisenmarkt, Wechselkurse und Außenbeitrag

Devisenmarkt und Wechselkurs
Zahlungsbilanz, Handelsbilanzsaldo und Außenbeitrag
Lernfragen
Prüfungstipp

Schritt 6: Wirtschaftspolitik in einer offenen Volkswirtschaft mit festem Preisniveau (IS-LM-Z-Modell)

Simultanes Gleichgewicht auf dem Geld-, Güter- und Devisenmarkt
Grundlegende Wirkungsmechanismen in einer offenen Volkswirtschaft
Wirkungen einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik bei festen Wechselkursen
Wirkungen einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik bei flexiblen Wechselkursen
Wirtschaftspolitische Konsequenzen
Lernfragen
Prüfungstipp

Schritt 7: Der Arbeitsmarkt

Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage
Das Arbeitsmarktgleichgewicht

Arbeitsmarktgleichgewicht und gesamtwirtschaftliches
Güterangebot

Lernfragen

Prüfungstipp

Schritt 8: Wirtschaftspolitik in einer geschlossenen Volkswirtschaft mit flexiblem Preisniveau

Die gesamtwirtschaftliche Güternachfrage

Das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht

Wirkungen einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik bei
flexiblen Lohnsätzen

Wirkungen einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik bei
nach unten starren Lohnsätzen

Wirtschaftspolitische Konsequenzen

Lernfragen

Prüfungstipp

Schritt 9: Keynesianismus versus Monetarismus

Modelltheoretische Unterschiede zwischen Keynesianismus
und Monetarismus

Unterschiede zwischen nachfrageorientierter und
angebotsorientierter Wirtschaftspolitik

Neue Politische Ökonomie

Lernfragen

Prüfungstipp

Schritt 10: Fazit und Ausblick

Lösungen

Glossar

Wichtige Lehrbücher und Literatur

Stichwortverzeichnis

Abkürzungs- und Symbolverzeichnis

A	gesamtwirtschaftliches Beschäftigungsniveau
A ^d	Arbeitsnachfrage („d“ für demand)
A ^s	Arbeitsangebot („s“ für supply)
AB	realer Außenbeitrag (Differenz zwischen EX und IM)
AK	ausländische Komponente der Zentralbankmenge
AÜ	Angebotsüberschuss
B	Basiskonsum
c	marginale Konsumneigung
C	reale Konsumgüternachfrage des Haushaltssektors
e	Wechselkurs („e“ für exchange rate)
E ^{erw.}	erwarteter Ertrag aus dem Kauf eines festverzinsten Wertpapiers
EX	Exporte bzw. Exportgüternachfrage
G	reale Ausgaben des Staates für Güter und Dienstleistungen („G“ für government)
GDB	Gold- und Devisenbilanz
HK	heimische Komponente der Zentralbankmenge
i	Zinssatz („i“ für interest rate), gleichzeitig effektive Verzinsung von Wertpapieren
i _a	ausländischer Zinssatz
I	reale Investitionen bzw. Investitionsgüternachfrage
I ^a	reale autonome (bzw. zinsunabhängige) Investitionen
IM	reale Importe bzw. Importgüternachfrage
IS	IS-Gerade

	(i-Y-Kombinationen, die zu einem Gütermarktgleichgewicht führen)
K	gesamtwirtschaftlicher Kapitalstock
K^{EX}	Kapitalexport
K^{IM}	Kapitalimport
K^{IM}_{net}	Nettokapitalimport (Differenz zwischen K^{IM} und K^{EX})
KW	Kurswert eines festverzinsten Wertpapiers
LM	LM-Kurve (i-Y-Kombinationen, die zu einem Geldmarktgleichgewicht führen)
L	gesamtwirtschaftliche Geldnachfrage
L_S	Spekulationskasse
L_T	Transaktionskasse
M	gesamtwirtschaftliches nominales Geldangebot bzw. Zentralbankgeldmenge
NÜ	Nachfrageüberhang
P	gesamtwirtschaftliches Preisniveau
P_a	ausländisches gesamtwirtschaftliches Preisniveau
s	marginale Sparquote
S	reale gesamtwirtschaftliche Ersparnisse
t	Steuersatz („t“ für taxes), ausgedrückt in Prozent des Volkseinkommens
T	Staatseinnahmen („T“ für taxes)
Vollb.	Vollbeschäftigung
w	Nominallohnsatz („w“ für wage)
WP	Wertpapier(e)
Y	reales Volkseinkommen bzw. Inlandsprodukt
Y^d	reale gesamtwirtschaftliche Güternachfrage („d“ für demand)

Y^s	reales gesamtwirtschaftliches Güterangebot („s“ für supply)
Y^v	reales verfügbares Einkommen
Z	Z-Gerade (i-Y-Kombinationen, die zu einem Devisenmarktgleichgewicht führen)
ZB	Zentralbank
ZE	Zinseinkommen
$\A	Devisenangebot
$\N	Devisennachfrage

Schritt 1:

Grundlegende Begriffe

Lernhinweise

Was erwartet mich in diesem Kapitel?

Zu Beginn erläutern wir einige wenige grundlegende inhaltliche und methodische Begriffe der Makroökonomie, die du kennen musst, und geben einen kurzen dogmenhistorischen Überblick über die wesentlichen Theorien der Makroökonomie.

Welche Schlagwörter lerne ich kennen?

■ Haushaltssektor ■ Unternehmenssektor ■ Staat ■ Ausland ■ offene Volkswirtschaft ■ geschlossene Volkswirtschaft ■ Markt ■ Gütermarkt ■ Geldmarkt ■ Wertpapiermarkt ■ Arbeitsmarkt ■ Devisenmarkt ■ theoretisches Gleichgewicht ■ methodisches Gleichgewicht ■ Volkseinkommen ■ Bruttoinlandsprodukt ■ Bruttonationaleinkommen ■ Nettoinlandsprodukt ■ Nettonationaleinkommen ■ Volkseinkommen ■ Realgröße ■ Nominalgröße ■ Modell ■ Verhaltensgleichung ■ Definitionsgleichung ■ Gleichgewichtsbedingung ■ Funktion ■ Konstante ■ Variable ■ endogene Größe ■

exogene Größe ■ statische Analyse ■ dynamische Analyse
■ komparativ-statische Analyse ■ Partialanalyse ■
Totalanalyse ■ klassische Theorie ■ neoklassische Theorie
■ Keynessche Theorie ■ (Neo-)Keynesianische Theorie ■
Monetarismus

Wofür benötige ich dieses Wissen?

In den folgenden Kapiteln begegnen dir die hier vorgestellten Begriffe immer wieder. Zum ökonomischen Argumentieren in der Prüfung musst du diese Begriffe sicher beherrschen, um sie richtig zu verwenden.



Zu Beginn sollen einige wenige grundlegende inhaltliche und methodische Begriffe und Konzepte der Makroökonomie skizziert werden. Alle spezielleren Begriffe werden in den dafür relevanten Abschnitten erläutert.

In der Mikroökonomie geht es um die Frage, wie einzelne wirtschaftliche Akteure (Konsumenten und Unternehmen) auf verschiedenen Märkten agieren. Ziel ist die Erklärung der Preisbildung auf einzelnen Märkten. In der Makroökonomie geht es nicht mehr um einzelne Gütermärkte, sondern nur noch um einen Gütermarkt, auf dem ein Universalgut gehandelt wird. Es geht auch nicht um das Verhalten von individuellen Wirtschaftsakteuren, sondern um das Verhalten von Aggregaten. Für die Makroökonomie sind vier Aggregate bzw. Sektoren relevant:

- Der **Haushaltssektor** umfasst alle privaten Haushalte. Private Haushalte sind an erster Stelle private Konsumeinheiten. Zudem bieten private Haushalte ihre Produktionsfaktoren – vor allem Arbeit, aber auch Sachkapital und Boden – an und erzielen damit ein Faktoreinkommen (Lohn, Zinsen, Dividenden etc.), das gegebenenfalls noch durch staatliche Transferleistungen ergänzt wird. Dieses Einkommen wird entweder für Konsumausgaben verwendet oder gespart.
- Der **Unternehmenssektor** umfasst alle privaten Unternehmen. Unternehmen sind Produktionseinheiten,

die ihren Gewinn maximieren wollen. Sie fragen die Produktionsfaktoren der Haushalte nach und stellen mit ihnen Güter her, die sie anschließend zum Verkauf anbieten. Der Unternehmenssektor ist daher für das Güterangebot in einer Volkswirtschaft verantwortlich.

- Der **Staat** umfasst neben den Gebietskörperschaften (in Deutschland sind dies der Bund, die Bundesländer und die Kommunen) auch die Träger der sozialen Sicherung. Der Staat bietet Sachgüter und Dienstleistungen an, die vom Unternehmenssektor erworben werden. Zudem leistet der Staat Subventionen an den Unternehmenssektor und Transferzahlungen an den Haushaltssektor. Finanziert werden die Staatsausgaben durch Steuern, Sozialbeiträge oder durch eine Kreditaufnahme. Zum Staat gehört in den makroökonomischen Modellen auch die Zentralbank, die die Volkswirtschaft mit Geld versorgt.
- Das **Ausland** umfasst schließlich alle natürlichen und juristischen Wirtschaftseinheiten, die ihren Wohnsitz bzw. ihren Unternehmensstandort nicht im Inland haben. Entscheidend für die Zuordnung zum Inland oder zum Ausland ist nicht die Nationalität, sondern ausschließlich der Wohn- bzw. Standort. Die für die Makroökonomie relevanten wirtschaftlichen Aktivitäten des Auslands sind ökonomische Transaktionen mit dem Inland, also vor allem der Export und der Import von Sachgütern und Dienstleistungen. Wenn eine Volkswirtschaft mit dem Ausland Güter und Produktionsfaktoren austauscht, handelt es sich um eine **offene Volkswirtschaft**. Wenn derartige grenzüberschreitende Aktivitäten nicht stattfinden, liegt eine **geschlossene Volkswirtschaft** vor.

Die Aktivitäten dieser vier Sektoren werden auf Märkten koordiniert. Der **Markt** ist der Ort, an dem sich Angebot und Nachfrage eines Gutes treffen. Dabei bezeichnet das Angebot die Bereitschaft eines wirtschaftlichen Akteurs, eine bestimmte Menge eines Gutes zu einem bestimmten Preis zu verkaufen. Die Nachfrage bezeichnet hingegen die Bereitschaft eines wirtschaftlichen Akteurs, eine bestimmte Menge eines Gutes zu einem bestimmten Preis zu kaufen. In der Makroökonomie werden fünf Märkte behandelt:

- Der **Gütermarkt** betrifft den Austausch von Sachgütern und Dienstleistungen. In der Makroökonomie wird mit nur einem Gütermarkt gearbeitet. Folglich gibt es auch nur ein einziges Gut. Dieses Universalgut kann sowohl für Konsumzwecke als auch für Investitionszwecke verwendet werden.
- Der **Geldmarkt** ist ein Markt, der lediglich aus theoretischen Gründen eingeführt wird, denn in der Realität wird Geld nicht auf einem eigenständigen Markt gehandelt. Angeboten wird das Geld von der Zentralbank und den Geschäftsbanken. Nachgefragt wird das Geld von allen Nichtbanken. Sie benötigen das Geld vor allem zur Abwicklung von ökonomischen Aktivitäten, d. h. zur Bezahlung von Konsum- und Investitionsaktivitäten.
- Der **Wertpapiermarkt** betrifft den Austausch von zinstragenden Vermögenstiteln. Angeboten werden zinstragende Wertpapiere von den Wirtschaftseinheiten, die durch ihre ökonomischen Aktivitäten weniger Geld einnehmen als sie für den Erwerb von Gütern ausgeben. Das damit auftretende Finanzierungsdefizit wird gedeckt, indem der fehlende Geldbetrag von einer Wirtschaftseinheit mit einem Finanzierungsüberschuss geliehen wird. Der so erhaltene Kredit wird zu einem

späteren Zeitpunkt zurückgezahlt, d. h. getilgt. Zudem muss der Kreditnehmer jährliche Zinsen zahlen.

- Der **Arbeitsmarkt** betrifft den Produktionsfaktor Arbeit. Angeboten wird Arbeit vom Haushaltssektor, nachgefragt wird sie vom Unternehmenssektor. In der Makroökonomie ist der Arbeitsmarkt der einzige relevante Faktormarkt, weil der Kapitalbestand in der makroökonomischen Analyse als eine kurzfristig nicht veränderbare Größe angesehen wird. Erst in der langen Frist ist der Kapitalbestand veränderbar. Die Analyse der damit verknüpften Phänomene erfolgt nicht mehr in der kurzfristigen Makroökonomie, sondern in der Wachstumstheorie.
- Der **Devisenmarkt** betrifft ausländische Währungen. Devisen sind ausländische Währungseinheiten, aus Sicht der Europäer z. B. US-Dollar. Der Wechselkurs ist der Preis für eine Devisen. Er wird auf dem Devisenmarkt bestimmt.

Auf jedem dieser verschiedenen Märkte stellt sich in der Regel ein Gleichgewicht ein. Hierbei ist zwischen einem theoretischen und einem methodischen Gleichgewicht zu unterscheiden. In der Volkswirtschaftslehre wird von einem **theoretischen Gleichgewicht** gesprochen, wenn das Marktangebot mit der Marktnachfrage übereinstimmt und der betreffende Markt geräumt ist. Ein **methodisches Gleichgewicht** beschreibt hingegen einen zeitlichen Ruhestand. Mit Blick auf einen Markt bedeutet dies, dass sich die relevanten Größen auf dem Markt (angebotene Menge, nachgefragte Menge, Gleichgewichtspreis) im Zeitablauf nicht ändern, sondern konstant bleiben. In der Volkswirtschaftslehre ist normalerweise ein methodisches Gleichgewicht immer auch ein theoretisches Gleichgewicht und umgekehrt. Ein theoretisches Ungleichgewicht – also z.

B. ein Angebotsüberschuss auf dem Gütermarkt – führt auf Seiten der Anbieter zu einer Preissenkung, um so eine größere Gütermenge verkaufen zu können. Erst wenn angebotene und nachgefragte Menge übereinstimmen, hat kein Marktteilnehmer mehr einen Anlass, sein Verhalten zu ändern, sodass sich der Markt dann auch in einem methodischen Gleichgewicht befindet. Die auf Keynes zurückgehenden makroökonomischen Untersuchungen kommen hingegen zu dem Ergebnis, dass ein theoretisches Marktungleichgewicht (z. B. ein Angebotsüberschuss auf dem Arbeitsmarkt, also Arbeitslosigkeit) durchaus dauerhaft sein kann. Fehlende Markträumung und ein methodisches Marktgleichgewicht können daher gemeinsam auftreten.

Ein zentrales Untersuchungsobjekt der Makroökonomie ist das **Volkseinkommen**, d. h. die Summe der gesamten Wertschöpfung aller Inländer (also aller natürlichen und juristischen Wirtschaftseinheiten, die ihren Wohnsitz bzw. ihren Unternehmensstandort im Inland haben). Ausgangspunkt zur Berechnung des Volkseinkommens ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Dieses entspricht dem Wert aller Sachgüter und Dienstleistungen, die von den Inländern innerhalb eines Jahres hergestellt werden. Werden zum BIP die Einkommen hinzugezählt, die die Inländer aus dem Ausland beziehen (also z. B. das Arbeitseinkommen, das eine Person erhält, die in Deutschland wohnt, aber in Dänemark arbeitet) und die Einkommen, die das Inland an Ausländer zahlt (also z. B. das Arbeitseinkommen, das eine Person verdient, die in Dänemark wohnt, aber in Deutschland arbeitet) abgezogen, so stellt diese Größe das Bruttonationaleinkommen (BNE) dar. Früher wurde das Bruttonationaleinkommen „Bruttosozialprodukt“ genannt. Werden vom BIP bzw. vom BNE die Abschreibungen abgezogen, also der durch die

Produktion hervorgerufene Wertverlust des Sachkapitals, so stellen die so berechneten Größen das Nettoinlandsprodukt (NIP) bzw. das Nettonationaleinkommen (NNE) dar. Wenn anschließend die Differenz zwischen den indirekten Steuern und den vom Staat geleisteten Subventionen vom NIP bzw. vom NNE abgezogen werden, resultieren daraus das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten bzw. das Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten. Das Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten wird schließlich auch **Volkseinkommen** genannt. Die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Einkommenskonzepten sind in [Abb. 1.1](#) dargestellt.

Bruttoinlands- produkt zu Marktpreisen - Abschreibungen	+ (Eink. ^{Ausl.→Inl.} - Eink. ^{Inl.→Ausl.})	= Bruttonational- einkommen zu Marktpreisen - Abschreibungen
= Nettoinlands- produkt zu Marktpreisen - (indirekte Steuer - Subventionen)	+ (Eink. ^{Ausl.→Inl.} - Eink. ^{Inl.→Ausl.})	= Nettonational- einkommen zu Marktpreisen - (indirekte Steuer - Subventionen)
= Nettoinlands- produkt zu Faktorkosten	+ (Eink. ^{Ausl.→Inl.} - Eink. ^{Inl.→Ausl.})	= Nettonational- einkommen zu Faktorkosten = Volkseinkommen
mit: Eink. ^{Ausl.→Inl.} = aus dem Ausland bezogene Einkommen und Eink. ^{Inl.→Ausl.} = an das Ausland gezahlte Einkommen.		

Abb. 1.1: Schematische Darstellung der Zusammenhänge verschiedener Einkommenskonzepte

Die Verwendung dieser sechs Einkommensgrößen würde die Analyse außerordentlich kompliziert werden lassen. Da jedoch in der Realität der Unterschied zwischen der Höhe des BIP und des BNE sehr gering ist, entfällt diese Unterscheidung in der makroökonomischen Analyse. Bei der Beschreibung des Arbeitsmarktes wurde darauf hingewiesen, dass der Kapitalbestand als konstant angesehen wird. Damit gibt es auch keine Abschreibungen, sodass die Unterscheidung zwischen Bruttogrößen und Nettogrößen entfällt. Schließlich wird in den

nachfolgenden Ausführungen davon ausgegangen, dass es weder indirekte Steuern (dies sind vor allem Verbrauchssteuern, wie z. B. die Umsatzsteuer) noch Subventionen gibt. Dies hat die Konsequenz, dass alle im vorangehenden Absatz genannten Einkommensgrößen identisch sind.

Die Begriffe Volkseinkommen, Inlandsprodukt oder Nationaleinkommen sind daher allesamt gleichbedeutend und werden hier synonym verwendet. Im Folgenden wird für alle diese Größen das Symbol Y verwendet.

Die Untersuchung ökonomischer Größen kann sich auf reale oder auf nominale Größen beziehen. **Reale Größen** beziehen sich auf Mengengrößen, z. B. auf die Menge der Güter und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft produziert werden. Diese Größe ist das reale Bruttoinlandsprodukt. **Nominale Größen** sind hingegen das Produkt aus Mengeneinheiten und den dazu gehörenden Preisen. Ein Beispiel dafür ist das nominale Bruttoinlandsprodukt. Hier werden die Mengen an Gütern und Dienstleistungen mit ihren Preisen multipliziert und die daraus resultierenden Geldbeträge aufaddiert. Während reale Größen also in Mengeneinheiten ausgedrückt werden, werden Nominalgrößen in Geldeinheiten (z. B. in Euro) ausgedrückt. Werden bei der Analyse von ökonomischen Phänomenen Nominalgrößen verwendet, hat dies einen entscheidenden Nachteil: Wird beispielsweise ein Anstieg des nominalen Bruttoinlandsprodukts festgestellt, so ist dabei nicht bekannt, ob dieser Anstieg aus einer Erhöhung der Gütermenge resultiert oder aus einem Anstieg des Preisniveaus. Für analytische Zwecke ist die Verwendung von realen Größen deshalb sinnvoller. Die

Umrechnung von nominalen in reale Größen erfolgt über das Preisniveau. So ergibt beispielsweise die Division des nominalen Bruttoinlandsprodukts durch das gesamtgesellschaftliche Preisniveau das reale Bruttoinlandsprodukt. Wird das gesamtgesellschaftliche Preisniveau dann noch auf eins gesetzt und konstant gehalten, stimmen die nominalen und die realen Größen vom Wert her überein, sie unterscheiden sich aber nach wie vor bezüglich ihrer Dimensionen (Mengeneinheiten versus Geldeinheiten). In den nachfolgenden Ausführungen wird bis zum Kapitel sechs davon ausgegangen, dass das gesamtwirtschaftliche Preisniveau konstant ist und zudem auf eins normiert ist. Alle verwendeten Größen, die sich auf den Gütermarkt beziehen, sind **reale Größen**, also z. B. das reale Volkseinkommen (Y), die realen Exporte (EX) oder der reale Konsum (C). Aus Platzgründen wird dabei auf den Zusatz ‚real‘ verzichtet.

In der Makroökonomie wird mit Modellen gearbeitet.

Ein **Modell** ist eine vereinfachte Abbildung der Realität. Es bildet vermutete Zusammenhänge zwischen einzelnen ökonomischen Phänomenen ab, vor allem vermutete Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge.

Mit Hilfe dieser Zusammenhänge lassen sich sozio-ökonomische Phänomene, z. B. eine hohe Arbeitslosigkeit, erklären. Zudem können auf Basis der unterstellten Wirkungszusammenhänge Prognosen über die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung erstellt werden. Laufen die erwarteten Entwicklungen nicht in die gesamtgesellschaftlich gewünschte Richtung, können schließlich politische Maßnahmen empfohlen werden, um die gewünschte Entwicklung herbeizuführen. In der makroökonomischen Modellbildung werden diese

Zusammenhänge durch Modellgleichungen abgebildet. Drei Arten von Gleichungen werden dabei verwendet:

- **Verhaltensgleichungen:** Sie bilden die vermutete Reaktion eines Sektors auf eine ökonomische Größe ab. Wird z. B. vermutet, dass der Haushaltssektor bei jedem beliebigen Volkseinkommen (Y) 80 Prozent dieses Einkommens für Konsumzwecke (C) verwendet, so lautet die damit einhergehende Verhaltensgleichung: $C = 0,8 \cdot Y$.
- **Definitionsgleichung:** Sie stellt einen definitorischen Zusammenhang zwischen makroökonomischen Größen dar. Wird beispielsweise festgelegt, dass das gesamtgesellschaftliche Volkseinkommen (Y) entweder für Konsumzwecke (C) verwendet oder gespart werden kann (S), so ergibt sich daraus die Definitionsgleichung $Y = C + S$.
- **Gleichgewichtsbedingung:** Diese Art von Gleichungen gibt an, welche Bedingung erfüllt sein muss, damit ein bestimmter Markt im Gleichgewicht ist, d. h. damit dieser Markt geräumt ist. Auf dem Gütermarkt herrscht z. B. ein Gleichgewicht, wenn die angebotene Gütermenge (Y^s) mit der nachgefragten Gütermenge (Y^d) übereinstimmt. Die entsprechende Gleichgewichtsbedingung lautet: $Y^s = Y^d$.

Ein weiteres Element von Modellen sind Funktionen. Eine **Funktion** stellt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen einer unabhängigen Variablen und einer abhängigen Variablen dar. Wird beispielsweise davon ausgegangen, dass die Höhe des Konsums des Haushaltssektors (C) von der Höhe des Volkseinkommens (Y) abhängt, so lautet die Konsumfunktion $C = f(Y)$. Das f steht dabei für die Zuordnungsvorschrift, die jeder Einkommenshöhe Y einen bestimmten Wert der Konsumhöhe zuordnet. Alternativ lässt sich diese Funktion